



Theologische Werkstatt

Der Text ist zeitlich in den letzten Jahrzehnten vor der Zerstörung Jerusalems im Jahr 587 v. Chr. einzuordnen. Etwa hundert Jahre bevor der Prophet Jeremia (ab 627 v. Chr.) auftrat, warnte bereits Jesaja (ab 736 v. Chr.) vor der Gefahr der Assyrer, die schließlich das Nordreich Israel einnahmen.

Das südlich weiterhin bestehende Königreich Juda war nicht aufgrund seiner strategisch wichtigen Position zwischen den rivalisierenden Großmächten Assyrien, Babylonien und Ägypten in Gefahr. Gefährlich war die Haltung der Verantwortlichen, die nicht auf Gott hörten. Sie schlossen stattdessen politische Bündnisse und entwickelten ein falsches Sicherheitsgefühl durch ein magisches Verständnis des Tempels in Jerusalem und der abgehaltenen Gottesdienste. Auch andere Götter betet sie neben Gott an.

Die Hauptaussage des Textes kann wie folgend zusammengefasst werden:

Wer sich selbst, das eigene Wissen und Können sowie das anderer Menschen wichtiger als Gott nimmt, trennt sich von der Quelle des Lebens. Gut und gesegnet leben wir aber nur in Kontakt mit Gott.



Fragen an die JS-Mitarbeitenden

Glaube ich an Gott, etwas anderes oder beides?

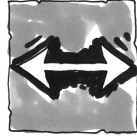
Was verstehe ich unter Sicherheit und Glauben?

Was ist gut und gesegnet in meinem Leben?



Einstieg

Ihr bringt eine Topfpflanze mit und stellt sie in die Mitte der Andachtsgruppe. Dazu stellt sie einsteigend die Frage: Wenn ihr so eine Pflanze wärt, wo würdet ihr dann am liebsten leben?



Gespräch

Bei den Antworten der Kinder sammelt ihr die Gründe für bestimmten Standorte. Hierbei geht es natürlich um eine ausreichende Versorgung mit Wasser, Nährstoffen und Licht, die der Pflanze ein Leben ermöglichen. Aber auch Standorte, an denen ein Überleben als Pflanze schwierig ist, sollen berücksichtigt werden.

Eine Topfpflanze ist immer auf die Versorgung durch Menschen angewiesen. Wenn wir vergessen, die Pflanze zu gießen, wird sie bald vertrocknen und eingehen. Wenn wir selber eine Topfpflanze wären und an einen vergesslichen Menschen geraten, kann es uns schnell nicht gut gehen. Alleine könnten wir uns nicht versorgen.



Auslegung

So ähnlich hat der Prophet Jeremia einmal die Beziehung zwischen uns Menschen und Gott beschrieben. Ein Prophet ist ein Mensch, der Botschaften von Gott an seine Mitmenschen weitergibt. Jeremia hat gesagt, dass ein Mensch, der sich nur auf sich selbst verlässt, wie ein kahler Strauch ist, der in der Wüste steht, wo es nur wenig Wasser gibt. Er will nichts von Gottes guter Versorgung wissen. Ein Mensch aber, der mit Gott zusammen durch das Leben geht, der ist wie ein Baum, der an einem Bach steht. Hier bekommt er ausreichend Wasser und Nährstoffe.*

Viele Geschichten, wie ein Leben mit Gott aussehen kann, haben andere Menschen, die auch mit Gott gelebt haben, in der Bibel aufgeschrieben. Auch wir Jungscharmitarbeitende reden gerne mit euch darüber, wie wir mit Gott leben.

*An dieser Stelle könnte die Auslegung durch ein persönliches Zeugnis ergänzt werden.



Lieder

*JSL 35 Halte zu mir, guter Gott
JSL 53 Wohl dem der nicht*

wandelt

JSL 12 Segne uns mit der Weite des Himmels

Lieder aus „Jungscharlieder“ ,2003, ISBN 3-87571-045-2 oder 3-87571-046-0

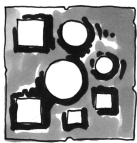


November 2 – 46 W



Gebet

„Lieber Gott, wir danken dir, dass du uns gut versorgst, wie Bäume, die direkt an einem Fluss stehen und ausreichend Wasser haben. Wir möchten gerne mit dir zusammen leben und sind gespannt, was uns dabei alles Gutes passieren wird. Danke, dass du für uns da bist. Amen“



Material

Eine Topfpflanze;
bitte keinen Kaktus oder ähnliche Pflanzen, die mit sehr wenig Wasser auskommen, verwenden.

von Steffen Pfannschmidt